Basel, 19. Juli 1919. № 29 XIX. JAHRGANG

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Die Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen (Soloth.) sucht tüchtige, gewandte **I. Verkäuferin,** welche gründliche Kenntnisse in der Lebensmittelbranche besitzt. Nur tüchtige Kräfte belieben ihre Offerte mit Beilage von Zeugnissen an die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen zu senden.

Gesucht von grösserem Konsumverein branchenkundiger **II. Magaziner.** Gehalt Fr. 2550.— bis Fr. 3550.—, jährlicher Steigerung Fr. 100.— nebst Teuerungszulage. Tüchtige seriöse Bewerber wollen sich melden unter Chiffre K. B. 163 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Der Konsumverein Frutigen sucht für den nächsthin zu eröffnenden Laden in Blausee-Mitholz eine tüchtige, kautionsfähige **Verkäuferin.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind bis 31. Juli a. c. an den Vorstand des Konsumvereins Frutigen einzureichen.

Zu verkaufen.

Wegen Geschäftsaufgabe eine **komplete Petrol-Einrichtung mit Pumpwerk,** sowie ein schöner **Ladenkorpus** wie neu mit 16 Schiebladen. Offerten an Franz Zeller, Engelgasse, Appenzell.

---

12 Stück guterhaltene **Eisenfässer,** 200 Liter haltend, beim Konsumverein Wartau in Azmoos.

Eine tadellos erhaltene **National-Registrierkasse** hat preiswürdig abzugeben die Allg. Konsumgenossenschaft Merligen am Thunersee.

Je früher

man sich zum Abschluss einer Lebensversicherung entschliesst,

desto niedriger

ist die Prämie. Lebensversicherung ist ein Gut, das für jeden Menschen von Jahr zu Jahr ***teurer*** *wird.*

Nachdem durch die Gründung der

Schweizerischen Volksfürsorge

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

speziell für die Genossenschafter eine ***äusserst*** *billige Lebensversicherung geschaffen worden ist, sollten alle diejenigen, die bis jetzt noch gezögert haben, nicht mehr länger zuwarten, denn eine Lebensversicherung ist für jeden Menschen, der Familie hat, eine unbedingte Notwendigkeit.*

Prospekte stehen bei den Konsumvereinen und bei der Zentralverwaltung ***Tellstrasse 58, Basel,*** *zur Verfügung.*

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

Die Pflege von Geist und Gemüt

sollte in keiner Genossenschaftsfamilie fehlen. Um sie zu erleichtern, hat der Verband schweiz. Konsumvereine eine **illustrierte Monatsschrift** ins Leben gerufen, die sich bei allen Kennern steigender Beliebtheit erfreut. Sie trägt den Titel

„SAMENKÖRNER"

und erscheint jeden Monat 16 Seiten stark, auf vortrefflichem Papier gedruckt, mit zahlreichen, gut ausgewählten Bildern. Jede Nummer enthält eine Erzählung, gemütvolle Gedichte, Ratschläge für Hausfrauen, Reiseschilderungen, Skizzen, Rubrik für Kinder etc. Da der **Jahresabonnementspreis nur 3 Franken beträgt,** dürfen die „Samenkörner" in Anbetracht ihrer mustergültigen Ausstattung als die **billigste Familienzeitschrift** bezeichnet werden. Das Abonnement läuft mit dem Kalenderjahr. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung. — Wir bitten alle Freundinnen und Freunde unserer Bewegung, für die Verbreitung der „Samenkörner" zu wirken.

Redaktion der „Samenkörner" Tellstr. 62, Basel

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

XIX. Jahrgang | Basel, den 19. Juli 1919 | No. 29

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: **Dr. Henry Faucherre.**

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben **Dr. Oscar Schär.**

Inhalts-Verzeichnis:

Gottfried Keller. — Begrüssungsreden und Ansprachen an der Delegiertenversammlung in Interlaken. — Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen. — **Bewegung des Auslandes:** Frankreich: Die „Union des Coopératives" im Jahre 1918. — **Aus unserer Bewegung:** Genève, Sion, Suhr, Wetzikon-Hinwil, Wartau. — **Verbandsnachrichten:** Beschluss der Verwaltungskommission vom 9. Juli 1919 betreffend Arbeitszeit in den kommerziellen Bureaux in Pratteln. Mitteilung betreffend Streik der Maschinensetzer. Umsatz des V. S. K. pro Juni 1919.

Gottfried Keller

geb. am 19. Juli 1819.)

. . . . . .

Und dennoch ist's das echte,
Das bleibende Volk das rechte,
Das auf der Scholl' erblasst,
Auf der es ward geboren!
Das Schifflein geht verloren,
Des Anker diesen Grund nicht fasst.

Propheten, lernt euch neigen!
Nicht auf zu euch soll steigen
Der Kronen kalte Pracht:
Hernieder lasst uns dringen,
Demütigen Herzens bringen
Licht in der engsten Hütte Nacht!

(Aus: Am Sarg eines neunzigjährigen Landmannes.)

* * *

Jugend, welche sich reiner Absichten und eines guten Willens bewusst ist, weist mit ihrem allgemeinen Weltvertrauen auf ihre lange Zukunft hin, freilich vergessend, dass dieselbe leichtlich, ja wahrscheinlich allein erlebt und schliesslich die Bitterkeit des Volkswortes kosten muss, dass eine Mutter eher sieben Kinder erhält, als sieben Kinder die Mutter. —

* * *

Wenngleich unbemerkbar und langsam, so trägt jeder einzelne Mann durch sein Wegbleiben zur allmählichen Abnahme des Allgemeinen bei, und jedenfalls möchte ich nicht mit Gewalt der sein, auf welchen nichts ankommt. *Gottfried Keller.*

Begrüssungsreden und Ansprachen

an der

Delegiertenversammlung in Interlaken

den 29. Juni 1919.

(Schluss.)

Von den *ausländischen* Delegierten erhielt als erster das Wort Herr *M. Gaillard,* der mit Herrn Vinson die Fédération Nationale des Coopératives de consommation und das Magasin de gros des Coopératives de France in Paris vertraten. Herr Gaillard freut sich darüber, im Kreise der schweizerischen Genossenschafter zu verweilen und ihnen die Glückwünsche der französischen Freunde zu ihrer Arbeit zu überbringen. In Frankreich hatten die Konsumvereine während des Krieges grosse Schwierigkeiten zu überwinden, doch können sie heute auch auf schöne Fortschritte zurückblicken. *Die Genossenschaft ist der Wirtschaftskern der Zukunft.* Im Laufe der Kriegsjahre hat sich der Güterumsatz des Magasin de gros verzehnfacht, auch die Zahl der Mitglieder der lokalen Vereine stieg rasch. Die allgemeine Warenknappheit zwang die Konsumenten und die Behörden, an die Hilfe der Genossenschaften zu appellieren. Noch nie habe sich der genossenschaftliche Güteraustausch einer solchen Beliebtheit, eines solchen Zulaufs erfreut, und noch nie sei er den von den «Merkantils» während der Kriegsjahre so schmählich ausgebeuteten Verbrauchermassen als die einzige Rettung aus der Not erschienen, wie gerade in der heutigen Zeit.

In Paris und Umgebung stehen wir — die Union des coopératives — im Begriffe, eine alle bestehenden Konsumvereine umfassende Fusion durchzuführen, während wir gleichzeitig von der Regierung beauftragt sind, in den durch den Krieg verwüsteten

Gebieten Warenverteilungsstellen zu errichten. Wenn wir uns demnach über etwas zu beklagen hätten, so wäre es vielmehr ob der zu vielen uns plötzlich in die Arme gelegten Organisationsaufgaben.

Herr Gaillard kommt sodann auf die eben dieser Tage stattgefundene interalliierte und neutrale Konferenz der Genossenschafter zu sprechen, der er noch vorgestern beiwohnte. Da wir an anderer Stelle über diese Fragen noch eingehend berichten werden, können wir hier darauf verzichten, des Näheren darauf einzutreten.

Zum Schlusse erklärte der Redner, dass dieser erstmalige Einblick in die schweizerische Bewegung, die er übrigens immer mit grossem Interesse verfolgte, für ihn wie auch für seinen Kollegen Vinson ein neues Erlebnis sei, geeignet, seine Kenntnisse zum Nutzen der französischen Konsumvereinsbewegung zu erweitern.

Es folgte Herr *Bradshaw,* Delegierter der Co-operative Union Ltd. in *Manchester,* der im Namen sämtlicher britischen Vertreter die folgenden Worte an die Versammlung richtete:

Genossenschafter!

Mit grossem Vergnügen überbringe ich Ihnen die brüderlichen Grüsse, Glückwünsche und Sympathien der britischen Genossenschafter. Die Genossenschafter des Vereinigten Königreichs haben mit lebhaftem Interesse das Wachstum und die Entwicklung Ihrer Bewegung beobachtet und ich kann Sie versichern, dass wir an Ihrem Wohlergehen ebenso innigen Anteil nehmen als an unserem eigenen. Wir glauben, dass wir Glieder einer und derselben Familie und folglich Ihre Erfolge auch die unsrigen sind.

Es dürfte Ihnen sicherlich angenehm sein, zu erfahren, dass die Genossenschaftsbewegung auf den britischen Inseln seit 1914 grosse Fortschritte gemacht hat und dass Ende 1918 unsere Konsumvereine nahezu 4 Millionen Mitglieder (meistenteils Haushaltungsvorstände) zählten, sowie ein Anteilscheinkapital von 54 Millionen Pfund besassen und einen Umsatz von mehr als 155 Millionen Pfund Sterling (3,875,000,000 Fr.) erzielten. Das Anteilscheinkapital der Vereine erhöhte sich im Laufe des Jahres 1918 um mehr als 5 Millionen Pfund, während die Umsätze diejenigen des Jahres 1917 um nicht weniger als 13 Millionen Pfund überstiegen. Ebenso erfreuliche Fortschritte wurden von den drei Grosseinkaufsverbänden, der englischen, schottischen und irischen Wholesale Society, erzielt, die zusammen ein Anteilschein- und Anleihenkapital von fast 17 Millionen Pfund besitzen. Der Umsatz dieser Zentralverbände übersteigt für 1918 den Betrag von 85 Millionen Pfund. Der Schwierigkeiten der letzten vier Jahre ungeachtet weist die britische Konsumvereinsbewegung bezüglich Mitgliederzahl, Eigenkapital und Umsatz Fortschritte auf, die den in irgend einem früheren Jahrzehnt erreichten Fortschritten gleichkommen.

Diese Zahlen tun dar, dass die Genossenschaftsbewegung in Grossbritannien sich seit den Tagen, da die Rochdaler Pioniere ihren ersten kleinen Laden in der Taod Lane errichteten, gewaltig entwickelt hat, und dass wir dem Triumph des genossenschaftlichen Regimes vielleicht näher stehen, als wir bisweilen vermuten.

Die auf unserem jüngsten Kongress von Carlisle versammelten Delegierten waren sehr erfreut, durch Ihre Vertreter, die Herren Dr. Suter, Maire und Duaime im Auftrag der schweizerischen Genossenschaftsbewegung begrüsst zu werden, und mir wurde nahegelegt, die dargebotenen Glückwünsche herzlich zu erwiedern.

Einer der in Carlisle gefassten Beschlüsse sieht die Errichtung einer genossenschaftlichen Hochschule vor; wir sehen gerne der Zeit entgegen, wo Genossenschafter Ihres Landes jene Anstalt besuchen werden, um in ihr die britische Genossenschaftsbewegung zu studieren. Es liegt uns viel daran, dass unsere künftigen Genossenschafter und Mitglieder im rechten Geist herangebildet werden, und wir glauben, dass jenes Ideal nur auf diesem Wege verwirklicht werden kann.

Eine andere wichtige Frage betrifft die Schaffung einer internationalen genossenschaftlichen Grosseinkaufszentrale. Diese Frage ist schon bei manchen früheren Gelegenheiten erörtert worden, leider wurde aber bis heute noch nichts definitiv entschieden. Ich bin persönlich überzeugt, dass wenn die Gross-Einkaufsgenossenschaft ins Leben träte, das Unternehmen in warmherziger Weise von allen Genossenschaftern unterstützt werden und die freundschaftlichen Gefühle, die jetzt zwischen den Genossenschaftern der Welt bestehen, eine weitere Kräftigung erfahren würden und der genossenschaftlichen Tätigkeit neue Gebiete erschlossen würden.

Die Genossenschafter Grossbritanniens sehen dem Zeitpunkt entgegen, wo durch die Aktion der internationalen Genossenschaftsbewegung und die gegenseitige Bekundung guten Willens die Geschicke der Welt den Händen einer wohlgebildeten und aufgeklärten Demokratie überantwortet werden.

Der Genossenschaftsgedanke kennt keine Grenzen, ist allumfassend in seiner Anwendung, und seine Bekenner hegen die feste Ueberzeugung, dass

«... die Welt ihr Heimatland ist,
alle Menschen ihre Brüder sind
und Rechttun ihre Religion bildet.»

Von den beiden *finnischen* Delegierten erhielt Herr *Fagerström,* Präsident des Centrallaget for Handelslagen i Finland M. B. T. Helsingfors, das Wort zu nachstehenden Ausführungen:

Herr Präsident!

Werte Genossenschafter!

Im Namen der finnischen Grosseinkaufsgenossenschaft (S. O. K.) und des allgemeinen Verbandes finnischer Konsumvereine bitte ich die Teilnehmer dieses Kongresses, sie herzlich begrüssen zu dürfen.

Die erschütternden Ereignisse, unter deren Einfluss die ganze Welt noch steht, sind nicht vorübergegangen, ohne ihre Spuren auch auf Finnland und dessen Konsumvereinsbewegung zu hinterlassen. Obwohl Finnland nicht im Bereiche der Kriegsoperationen stand, verursachte doch der Weltkrieg grosse Störungen in dessen wirtschaftlichem Leben und brachte den Konsumvereinen und unserer Grosseinkaufsgenossenschaft manche Schwierigkeiten. — Andererseits lehrte die immer mehr überhandnehmende Teuerungszeit und die fortdauernd wachsende Profitsucht der privaten Geschäftsleute besser als die hervorragendsten Agitationsreden die Verbraucher, Schutz durch die Konsumvereine zu suchen. Dadurch hat sich die finnische Konsumvereinsbewegung während der Kriegsjahre rasch entwickelt.

Gleichzeitig mit dem Wachsen der Konsumvereinsbewegung entwickelten sich leider auch innerhalb derselben Parteistreitigkeiten, die schon seit einigen Jahren sich bemerkbar machten, und zwar in solcher Stärke, dass sie vorerst im Jahre 1917 im all-

gemeinen Verband, und sodann 1918 in der S. O. K. zu einer vollständigen Spaltung der Konsumvereinsbewegung führten. In Finnland haben wir nunmehr zwei getrennt marschierende Konsumvereinsgruppen, die *neutrale* Richtung, deren Zentralorganisation die S. O. K. und der allgemeine Verband sind, und die sozialdemokratische Richtung, die ebenfalls ihre eigene Zentralorganisation hat. Diese beklagenswerte Spaltung dürfte hauptsächlich dadurch entstanden sein, dass unter den sozialdemokratischen Konsumgenossenschaftern Elemente Einfluss erhielten, die zu guter Letzt zu Anfang des vergangenen Jahres unser Land in einen Bürgerkrieg stürzten. Wie gross die Macht dieser Elemente gegenwärtig in der sozialdemokratischen Partei noch ist, kann nur schwer bestimmt werden, da die Folgen des Aufruhrs — trotzdem er niedergeschlagen wurde — sich noch fühlbar machen. Die neutrale Konsumvereinsbewegung — und das ist ihre Stärke — hat jedoch Freunde und Anhänger in allen Parteien, auch in der sozialdemokratischen, sowie in den beiden Volkselementen, den finnisch und schwedisch sprechenden Teilen des Landes. Als ein Beweis dafür, welch gute Fortschritte die neutrale Konsumvereinsbewegung trotz der Spaltung gemacht hat, erlaube ich mir, Ihnen einige Zahlen über den Stand unserer Bewegung in den Jahren 1913 und 1918 bekannt zu geben.

	1913	1918
Mitgliederzahl der S. O. K.	196	494
Mitgliederzahl der Vereine	49,230	170,736
	Fmk.	Fmk.
Umsatz der Vereine	36,680,551	356,166,380
Reinüberschuss	1,214,486	17,035,267
Umsatz der S. O. K.	22,967,742	107,715,834
Reinüberschuss	189,140	3,615,572

Der grosse Zuwachs der Umsätze ist natürlich zum Teil eine Folge der ungewöhnlich hohen Warenpreise, aber da ein grosser Mangel an Konsumtionsartikeln herrschte, wird der zunehmende Import von Konsumtionswaren den fehlenden Preisrückgang ersetzen, ebenso wurde er kompensiert durch die immer grösser werdende Zahl der Konsumvereinsmitglieder.

Auch die sozialdemokratischen Konsumvereine scheinen gute Fortschritte zu machen, und auch sie fördern die Organisation der Konsumenten.

Die Schreckenszeit, die Finnland zu Anfang des vergangenen Jahres erleben musste, dürfte Ihnen in ihren Hauptzügen bekannt sein. Die verblendeten Arbeiter, die der russische Bolschewismus verseucht hatte, lehnten sich gegen den gesetzlichen Landtag Finnlands auf, der durch allgemeines, direktes und gleiches Stimmrecht gewählt worden war. Sie stützten sich auf die russischen Militärhorden, die im Lande hausten und es einer völligen Anarchie entgegenführen wollten . Dieser Aufruhr wurde nur mit grossen Anstrengungen und Opfern gedämpft, und in den Reihen der Regierungstruppen kämpften Seite an Seite Arbeiter, Bauer und Bürger, denn es war zu beobachten, dass nicht die gesamte Arbeiterschaft sich in das bolschewistische Verderben stürzen lassen wollte.

Die aufrührerischen Truppen richteten ihre Angriffe auch gegen die S. O. K. und die neutralen Konsumvereine, und es gelang ihnen auch, dieselben eines Teiles ihres Eigentums zu berauben. Die S. O. K. verlor durch Plünderungen der roten Garde Werte von 9 Millionen finnischen Mark, wovon zirka 50% nach dem Erlöschen des Aufruhrs wieder zurückerlangt werden konnten. Mehrere Angestellte der lokalen Konsumvereine und auch ein Beamter der S. O. K. wurden von den aufrührerischen Truppen ermordet. Die Direktionsmitglieder der S. O. K. wurden verfolgt, doch gelang es ihnen, sich in Sicherheit zu bringen.

Ungeachtet des Aufruhrs und der beispiellosen Lebensmittelkrise, die folgenschwer von dem ersteren beeinflusst wurde (kam es doch vor, dass die roten Garden, zum Rückzug gezwungen, die knappen Getreidevorräte des Landes in Flüsse warfen oder mit Petroleum übergossen), ist es Finnland doch gelungen, seine inneren Verhältnisse und seine internationalen Beziehungen zu ordnen. Am 31. März wurde der neue Landtag gewählt, und das Land hat jetzt eine Regierung, die das Vertrauen der Volksmehrheit besitzt.

Da uns der Bolschewismus aus Russland noch immer bedroht und spontane Unruhen sich gelegentlich noch geltend machen, bildeten sich freiwillige Schutzkorps aus den Mitbürgern aller Bevölkerungsklassen. Auch die Angestellten der S. O. K. erachteten es als ihre Pflicht, sich der Regierung zur Verfügung zu halten, und die S. O. K. hat die Kosten für die militärische Ausrüstung ihrer Angestellten übernommen.

Werte Genossenschafter, Sie sind begreiflicherweise nicht in der Lage gewesen, sich mit den Verhältnissen unseres Landes und den Ursachen und Folgen der inneren Unruhen näher bekannt zu machen. Ich erlaube mir aber, Sie zu versichern, dass Finnland ein *demokratisches* Land ist und dass dort alle Mitbürger vor dem Gesetze gleichgestellt sind. Die soziale Gesetzgebung — nachdem Finnland von dem Drucke Russlands frei geworden ist — hat einen bedeutenden Aufschwung genommen, und sämtliche politische Parteien wetteifern miteinander, den sozialen Fortschritt zu beschleunigen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass die Genossenschafter auch im finnischen Landtag angemessen vertreten sind. In allen Regierungen sind Genossenschafter tätig gewesen; seitdem Finnland selbständig erklärt wurde, wurden auch mehrere Genossenschafter zu Ministern berufen. In der gegenwärtigen Regierung sitzen allein fünf Genossenschafter, und es darf ruhig behauptet werden, dass eine künftige Regierung ohne die tätige Mitarbeit durch Genossenschafter nicht gut denkbar wäre.

Es ist uns immer eine wirkliche Freude gewesen, in freundschaftlichen Beziehungen mit den schweizerischen Genossenschaftern zu stehen, die eine so gut entwickelte und wohlorganisierte Konsumvereinsbewegung besitzen. Immer haben wir mit Interesse die Fortschritte Ihres Verbandes und Ihrer Verbandsvereine verfolgt und wir freuen uns, Ihnen mündlich zu Ihrer ferneren Tätigkeit den besten und fortdauernden Erfolg wünschen zu können. Indem wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank für Ihre freundliche Einladung zu diesem Kongress aussprechen, hoffen wir, Herr Präsident, werte Genossenschafter, dass auch die heutigen Verhandlungen dieses Kongresses den besten Erfolg zeitigen werden.

Als letzter Sprecher der ausländischen Delegierten erhielt Herr *Emil Lustig* von der Grosseinkaufsgesellschaft der Konsumgenossenschaften in *Prag* das Wort.

Der Redner überbringt die Grüsse der Genossenschafter vom Tschechoslowakischen Staate. Es ist für ihn eine ausserordentliche Auszeichnung, in der Schweiz weilen zu dürfen, da in seinem Lande die schweizerische Genossenschaftsbewegung neben der englischen als bestorganisierte und straffste Organisation erkannt und geachtet wird. Der Redner kommt

aus einem Lande, das nach der Revolution grosse Neuerungen erhalten hat. Unter der österreichischen Herrschaft wurde die Genossenschaftsbewegung von der kapitalistischen und militaristischen Herrschaft beinahe erwürgt. Jetzt, wo sich das tschechoslowakische Volk eigene Freiheit und Demokratie erkämpft hat, steigen bessere Zeiten für die Konsumvereine herauf. Zehntausende traten in die Vereine ein. Die Grosseinkaufsgesellschaft in Prag versorgt gegenwärtig 1¼ Millionen Personen, die in 500 Konsumvereinen vereinigt sind. Der Güterumsatz der Grosseinkaufsgesellschaft ist enorm gestiegen. Er betrug im Jahre 1917 10 Millionen Kronen, im Jahre 1918 38 Millionen Kronen und im Jahre 1919 (bis Ende Juni) 100 Millionen Kronen, so dass der Umsatz für das ganze Jahr 1919 berechnet, bei der Grosseinkaufsgesellschaft eine ¼ Milliarde Kronen betragen wird. Die einzelnen Konsumvereine sind rasch gewachsen. In Brünn wird der Konsumverein einen Umsatz von 40 Millionen, in Prag ca. 20 Millionen Kronen erreichen, ebensoviel in Pilsen.

Herr Lustig versichert, dass die Genossenschafter der Tschechoslowakei an der internationalen Genossenschaftsidee festhalten und er hofft, dass die Beziehungen zur Schweiz die besten sein werden.

Zum Schlusse ladet der Redner die Verbandsbehörden ein, sich am Verbandstage der tschechoslowakischen Konsumvereine, der im August stattfinden soll, vertreten zu lassen.

* * *

Sämtliche Reden wurden mit grossem Interesse entgegengenommen und oft durch lauten Beifall unterbrochen. Die Grüsse der ausländischen Gäste verdankte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen.

Zu Frühjahrsbeginn erwarten die Schaffhauser Genossenschafter den Tätigkeitsbericht ihres Vorstandes über das verflossene Jahr. Aus dem kürzlich erschienenen 24. Geschäftsbericht, der den Zeitabschnitt vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 umfasst und der zum ersten Mal in der Verbandsdruckerei in Basel gedruckt wurde, und speziell aus den übersichtlich und leicht verständlich gehaltenen Rechnungen über die einzelnen Betriebe und Konti erhalten wir den Eindruck, dass die Genossenschaft sowohl hinsichtlich Ausdehnung und finanzielle Konsolidierung in der Berichtsperiode die bisher gewohnten Fortschritte erzielt hat. Ein kurz gefasster Auszug dürfte auch die Leser dieses Blattes interessieren.

Ueber die allgemeine Geschäftslage bemerkt der Bericht einleitend, «dass die Situation mit Bezug auf die Teuerung eine weitere Verschärfung erfahren hat. Wohl scheinen sich die Aussichten durch die Einstellung der kriegerischen Handlungen der uns umgebenden Staaten zu bessern, aber zu einem Aufatmen gibt die jetzige und die zu erwartende Situation keinen Anlass. Die politische Unsicherheit und der unvermeidliche «Abbau» der Kriegswirtschaft dürfte für das allgemeine Geschäftsleben kaum minder schwerwiegend sein als die hinter uns liegenden Kriegsjahre.

Diese politische und wirtschaftliche Neuorientierung mit ihren Folgeerscheinungen wird auch von der Leitung der A. K. S. die gespannteste Aufmerksamkeit auf diese Fragen erfordern. Wir wollen uns mit diesen wenigen Worten begnügen und damit nur andeuten, dass sich der Vorstand und die Verwaltung der kommenden Aufgaben bewusst sind.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte trat der Vorstand zu 14 und die Betriebskommission zu 44 Sitzungen zusammen. Reorganisation der Verwaltung, Liegenschaftsankäufe und Umbauprojekte, Errichtung neuer Ablagen, Steuergesetzvorlage, Teuerungszulagen an das Personal etc. bildeten die wichtigsten Verhandlungsgegenstände. Während der Grippeepidemie wurden die dringlichsten Geschäfte auf dem Zirkulationswege erledigt.

Dem Personal mussten auch im Berichtsjahre den Verhältnissen entsprechende Teuerungszulagen gewährt werden. Nachdem zu Beginn des Jahres ein neuer Dienstvertrag in Kraft getreten war, der schon eine wesentliche Besserstellung des Personals nach verschiedenen Richtungen mit sich brachte, gelangte dieses zu Beginn des II. Semesters mit dem Gesuch um Ausrichtung einer Teuerungszulage, welche die fortschreitende Teuerung paralysieren sollte, an den Vorstand, der diesem Gesuch in einer für die Genossenschaft erträglichen Weise entsprach. Einem zweiten Gesuch des Personals um Nachteuerungszulage wurde durch Ausrichtung eines einmaligen Betrages für Herbsteinkäufe entsprochen.

Im Berichtsjahr gingen zwei Liegenschaften in den Besitz der Genossenschaft über. Für Fr. 72,000.— wurde eine solche im neuen Industriequartier Ebnat erworben, in welcher seit einigen Jahren eine Ablage geführt wird. In der benachbarten zürcherischen Gemeinde Langwiesen kaufte der Vorstand eine kleine Liegenschaft, bestehend aus Wohnhaus mit Laden und zirka 600 m² Garten zum Preise von Fr. 15,000.—. Da in Langwiesen bereits eine grössere Zahl Genossenschaftsmitglieder wohnhaft ist, hofft man auf eine befriedigende Entwicklung der dort zu errichtenden Ablage von Anfang an. Eine neue Ablage wurde am 1. Juni in der neu erstellten, idyllisch gelegenen Arbeiter-Wohnkolonie der A.-G. der Eisen- und Stahlwerke im Pantli-Schweizersbild, ½ Stunde vom Stadtzentrum entfernt, in Betrieb genommen.

Der Umsatz hat gegenüber dem Vorjahr um Fr. 345,496.38 zugenommen und beträgt nun total Fr. 2,672,808.34. Auf die einzelnen Abteilungen entfallen folgende Beträge:

		1918	1917
Warengeschäft	Fr.	1,494,009.—	1,258,428.—
Bäckerei	»	249,707.—	404,789.—
Molkerei	»	646,520.—	465,216.—
Tuch- und Wäschegeschäft	»	141,690.—	83,710.—
Schuhgeschäft	»	142,882.—	116,168.—

Der durchschnittliche Bezug pro Mitglied ist auf Fr. 670.— gestiegen (im Vorjahr Fr. 601.—). Die Umsatzvermehrung gegenüber dem Vorjahr beträgt 13%; sie dürfte zum grössten Teil auf die verteuerten Warenpreise zurückzuführen sein.

Die Zahl der Mitglieder ist um 112 und damit auf 3986 gestiegen. Die Warenvermittlung erfolgte in 18 Lokalen.

Warengeschäft, Tuch- und Wäschegeschäft und die Schuhwarenabteilung weisen normale Betriebsergebnisse auf. Die Bäckerei dagegen hat ungünstig abgeschnitten. Stark fühlbar machte sich die Rationierung des Brotes. Die Produktion von Grossbrot

ging um 278,517 kg zurück und betrug nur 312,589 kg (1917: 591,108 kg). Dieser Umstand und erhöhte Betriebsunkosten reduzierten den Ueberschuss auf Fr. 287.35 (1917: Fr. 30,682.94).

Ebenfalls unbefriedigend ist das Betriebsergebnis der Molkerei. Es wurden 1,757,439 Liter Milch vermittelt (1917: 1,564,311). Trotz dieses wesentlich höheren Umsatzes und tunlichster Vereinfachung der Hausspedition ergibt sich ein Betriebsdefizit von Fr. 2392.33 (1917: Fr. 7306.42). Eine weitere Verbesserung der Verschleisspanne wäre daher anzustreben; es kann den städtischen Milchvermittlungsorganisationen auf die Dauer nicht zugemutet werden, mit finanzieller Einbusse arbeiten zu müssen.

Die Ertragsrechnung schliesst ab mit einem Betriebsüberschuss von Fr. 155,092.69. Dieser setzt sich zusammen aus:

Saldovortrag letzter Rechnung	Fr.	558.52
Uebertrag vom Rückvergütungskonto	»	19,073.35
Ueberschuss:		
des Warengeschäftes	»	96,771.13
des Bäckereigeschäftes	»	287.53
des Tuch- und Wäschegeschäftes	»	15,341.52
des Schuhgeschäftes	»	8,412.39
des Brennmaterialiengeschäftes	»	1,038.34
	Fr.	155,092.69
abzüglich: Rückschlag der Molkerei	»	2,332.33
	Fr.	152,760.36

Bilanz.

Aktiven:

Kassakonto	Fr.	1,519.82
Postscheckkonto	»	31,944.70
Bankkonto	»	4,908.53
Markkonto	»	45,577.95
Wertschriftenkonto	»	40,900.—
Warenkonto	»	1,016,356.58
Debitorenkonto	»	21,107.58
Mobilienkonto	»	33,961.35
Pferdekonto	»	620.—
Motorwagenkonto	»	12,000.—
Maschinenkonto	»	21,249.—
Liegenschaftenkonto	»	1,290,500.—
	Fr.	2,520,645.51

Passiven:

Anteilscheinkonto	Fr.	83,680.33
Reservefondskonto	»	165,359.—
Dispositionsfondskonto	»	6,370.35
Sparkassakonto	»	547,377.95
Obligationenkonto	»	497,180.—
Wechselkonto	»	200,000.—
Bankkonto V. S. K.	»	200,051.25
Kontokorrentkonto	»	32,302.05
Konto pro Diversi	»	10,173.05
Rückvergütungskonto	»	2,906.46
Wertmarkenkonto	»	20,409.63
Transitorienkonto	»	5,739.48
Hypothekarschulden	»	596,335.60
Betriebsüberschuss 1918	»	152,760.36
	Fr.	2,520,645.51

Vorstand und Geschäftsprüfungskommission beantragen der Generalversammlung folgende Verwendung des Betriebsüberschusses:

Abschreibung auf Liegenschaften	Fr.	4,500.—
» » Mobilien	»	8,961.35
» » Pferdekonto	»	619.—
» » Motorwagenkonto	»	5,000.—
» » Maschinenkonto	»	7,249.—
» » Markkonto	»	14,252.95
Einlage in den Dispositionsfonds	»	5,000.—
» » » Reservefonds	»	14,641.—
6% Rückvergütung	»	90,000.—
Vortrag auf neue Rechnung	»	2,537.06
	Fr.	152,760.36

Zur Generalversammlung, die auf Samstag, den 5. April in die Aula des Mädchenschulhauses eingeladen war, hatten sich zirka 250 Genossenschafter und Genossenschafterinnen eingefunden. In seinem Begrüssungsworte wies Präsident Stadtrat Emil Meyer darauf hin, dass die Genossenschaft gegenwärtig im 25. Geschäftsjahr stehe und dass des Gründungsaktes zu gegebener Zeit durch eine bescheidene Jubiläumsfeier gedacht werden soll. Gleichzeitig kann auch Verwalter Jakob Müller auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit für die Genossenschaft zurückblicken. Trotz Anfeindungen hat sich die Genossenschaft durchzusetzen gewusst. Sie steht heute als ein Werk des werktätigen Volkes gekräftigt da. Wenn nicht alles ist, wie es sein könnte und sein sollte, so mögen die Kritiker bedenken, dass eben die Verhältnisse den guten Willen oftmals beeinflussen. — Durch den Krieg haben im Wirtschaftsleben einschneidende Veränderungen Platz gegriffen, und es werden neue Wege vorgezeichnet. Sozialisierung von Produktion und Handel wird postuliert. Der Genossenschaftsgedanke kommt dieser angestrebten Wirtschaftsform am nächsten, er ist praktischer Sozialismus. Die Genossenschaften müssen sich nach den Forderungen der neuen Zeit orientieren, im Wirtschaftsleben der Zukunft wird ihnen eine hervorragende Rolle zufallen.

Bei Behandlung des Geschäftsberichtes ergreift als erster Votant Stadtpräsident H. Schlatter das Wort. Er hält die in den letzten Jahren eingetretenen Umsatzsteigerungen lediglich als eine Folge der fortschreitenden Teuerung. Das Bestreben der Genossenschaft, den Zwischenhandel auszuschalten, sei nur teilweise gelungen. Einzelne Privatgeschäfte hätten in letzter Zeit geräumige, freundliche Geschäftslokalitäten erstellt, auch diesbezüglich stehe unsere Genossenschaft zurück. Wir hätten keine Veranlassung, von unsern bisherigen Erfolgen sonderlich befriedigt zu sein. Wenn der Umsatz eines Betriebes zurückgehe, wie dies bei der Bäckerei der Fall war, müsste die Geschäftsleitung alles daransetzen, um den Absatz zu mehren und die Unkosten zu reduzieren. Für die Mitgliedergewinnung werde zu wenig Propaganda gemacht, desgleichen für die beiden Spezialgeschäfte. Man sollte für Reklamezwecke auch die lokalen Zeitungen benützen. Der Umbau der Hauptliegenschaft an der Vordergasse sollte beförderlichst in Angriff genommen werden.

Einige weitere Redner kritisierten allgemein, teilweise anhand von Beispielen, Geschäftsleitung, Bedienung, Waren, Warenpreise, Abschreibungen etc., Ratschläge erteilend, wie die Sache besser gemacht werden könnte. Verwalter Müller antwortet, die Berechtigung einzelner Aussetzungen zugebend. Anderseits aber weist er nach, dass die Kritiker von unzutreffenden Voraussetzungen ausgingen und die Verhältnisse nicht zu ändern waren. — Hierauf werden Geschäftsbericht und Jahresrechnung und

die oben erwähnten Anträge des Vorstandes über Verwendung des Betriebsüberschusses annähernd einstimmig gutgeheissen.

An der letztjährigen Generalversammlung wurde eine Motion erheblich erklärt, durch welche der Vorstand eingeladen wurde, einer im Monat August abzuhaltenden ausserordentlichen Generalversammlung Vorschläge über Reorganisation der Verwaltung zu unterbreiten. Die Prüfung dieser Angelegenheit verzögerte sich; später verhinderte das infolge der Grippe-Epidemie erlassene Versammlungsverbot den Zusammentritt der Generalversammlung. In der Angelegenheit selbst konnte im Vorstand keine Einigung erzielt werden, so dass der heutigen Versammlung ein Mehrheits- und ein Minderheitsantrag zum Entscheide vorgelegt werden. Die Vorstandsmehrheit postuliert die Anstellung einer tüchtigen, organisatorischen Kraft. Sie anerkennt voll die Tätigkeit des jetzigen Verwalters, will ihn aber, um Kollisionen zu vermeiden, mit vollem Gehalt in den Ruhestand versetzen. Der Antrag der Vorstandsminderheit weicht von demjenigen der Mehrheit insofern ab, als er ein zweiköpfiges Verwalterkollegium schaffen will, welchem die Erfahrungen und reichen Kenntnisse von Verwalter Müller erhalten bleiben sollen. Ueber die beiden Anträge entspinnt sich eine längere Debatte; beide Anschauungen werden befürwortet. Die überwiegende Mehrheit der anwesenden Genossenschafter kann die Beiseitestellung unseres verdienten Verwalters nicht billigen. Es findet schliesslich ein Antrag, dem sich Mehrheit und Minderheit des Vorstandes anschliessen, einstimmig Annahme, durch welchen dem Vorstand Auftrag gegeben wird, einen Verwalter zu engagieren und die Organisation so zu treffen, dass Verwalter Müller seiner bisherigen Stellung entsprechend auch weiterhin tätig sein soll.

In der vorletzten Sitzung hat der Vorstand mehrheitlich beschlossen, der Generalversammlung eine Revision der Statuten zu beantragen, um die Geschäfte der Generalversammlung einem Genossenschaftsrat zu übertragen und für die Wahl des letztern das proportionale Wahlverfahren einzuführen. Bis zur letzten Vorstandssitzung trat ein Umschwung der Anschauungen ein, eine Mehrheit will mit der Revision zuwarten, bis die wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen eine weitere Klärung erfahren haben. Durch je einen Sprecher werden beide Anträge begründet und nach kurzer Diskussion wird beschlossen, diese Angelegenheit an den Vorstand zurückzuweisen mit dem Auftrag, zu gegebener Zeit seine Abänderungsvorschläge vorzulegen.

Wahlen. Ausser den fünf alljährlich in Ausstand kommenden Mitgliedern lag eine Demission vor von Vorstandsmitglied J. Schäppi. Ein am Eingang zum Versammlungslokal zur Austeilung gelangter, gedruckter Wahlvorschlag enthielt 6 Nominationen; aus der Mitte der Versammlung wurden die Vorschläge auf 13 vermehrt. Im ersten Wahlgang wurden gewählt: A. Arnold, Maschinenmeister, Neuhausen (bisher); K. Elg, Dreher, Neuhausen (bisher), und Stadtpräsident H. Schlatter (neu). Im zweiten Wahlgang: F. Stocker, Schriftsetzer, Feuerthalen (neu); H. Pfeiffer, Schlosser, Neuhausen (neu), und P. Roth, Lehrer, Schaffhausen (neu). Die Ansprüche der Genossenschafter von Diessenhofen und Hallau auf Gewährung einer Vertretung blieben unberücksichtigt. Den Nichtwiedergewählten E. Senn, K. Fischli und A. Walter ist das Zeugnis auszustellen, dass sie lange Jahre, sogar seit der Gründung, eifrig und mit Erfolg für die Genossenschaft gearbeitet haben. Möge es den Neugewählten gelingen, die schönen Worte, die dem gedruckten Wahlvorschlag vorangestellt waren, in die Tat umzusetzen. — Die übrigen Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung, und eine halbe Stunde vor Mitternacht konnte die 24. Generalversammlung geschlossen werden. F. K.

Bewegung des Auslandes

Frankreich.

Die „Union des Coopératives" im Jahre 1918. Der unter dem Namen «Union des Coopératives» bestehende Konsumgenossenschaftsverband von Paris und Umgebung übersendet uns soeben seinen ersten Jahresbericht. Der Verband wurde zwar schon bald nach Ausbruch des Krieges gegründet und sollte zunächst dem speziellen Zweck der Verteilung diverser Monopolartikel, wie Maggi-Milch, Gefrierfleisch, an die Pariser Bevölkerung dienen. Bald wuchs aber die Tätigkeit der Genossenschaft, welcher in der Tat die genannten Aufgaben von der städtischen Verwaltungsbehörde übertragen wurden, über den Rahmen dieser Obliegenheiten hinaus: durch Absorbierung anderer Vereine, namentlich aber durch ihre Fusion mit zwei früher entstandenen Lokalverbänden, wurde sie zum eigentlichen Mittelpunkt des konsumgenossenschaftlichen Lebens der Hauptstadt. Als selbständige und in ihrem ganzen Wirtschaftsbetrieb unabhängige Organisation existiert sie seit dem 1. Januar 1918.

Die durch Gründung der Union verwirklichte grössere Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Pariser Konsumvereinsbewegung hat, wie der Bericht dartut, sehr erfreuliche Resultate gezeitigt. Der Jahresumsatz des Verbandes erreichte den für französische Verhältnisse respektablen Betrag von Fr. 30,834,235.—. Während die Zahl der Etablissemente und der Ablagen der Genossenschaft am 1. Januar 1918 107 betrug, erreichte sie am Jahresschluss 151. Einige detaillierte Angaben mögen die wichtigsten Umsatzposten hervortreten lassen. In den Fleischläden wurden für Fr. 14,773,927.—, in den Spezereiläden für Fr. 9,966,077.— Waren umgesetzt. Die dem Verband ebenfalls angeschlossenen Genossenschaftsrestaurants vereinnahmten Franken 5,911,005.—.

Der finanzielle Stand der «Union des Coopératives» ist ein durchaus günstiger. Die Zahl der gezeichneten Anteilscheine belief sich am 31. Dezember 1918 auf 24,289. Mit den verschiedenen Reserven zusammen erreichte das einbezahlte Anteilscheinkapital Fr. 1,211,458.—. Der im Lauf des Jahres erzielte Ueberschuss beträgt Fr. 1,334,294.—. Von dieser Summe wurden 5 Prozent in den Reservefonds und von dem verbleibenden Rest weitere 15 Prozent in den «Entwicklungsfonds» der Genossenschaft gelegt. Ebenfalls 5 Prozent wurden für Propagandazwecke an die zugehörigen Organisationen abgeführt und die übrigen 80 Prozent endlich als vierprozentige Rückvergütung unter die Mitglieder verteilt.

Die «Union des Coopératives» steht in bestem Einvernehmen mit der Grosseinkaufsgenossenschaft des nationalen Konsumvereinsverbandes, dem «Magasin de Gros», durch deren Vermittlung sie einen namhaften Teil ihrer Bedarfsartikel bezieht. Ein besonderes Verdienst hat sich die Union durch die Be-

lieferung der Bevölkerung mit Gefrierfleisch erworben. Im Bericht heisst es darüber: «In bezug auf unsere Fleischvermittlung erscheint uns die Situation heute viel günstiger als vor einem Jahre. Wir sind sicher, dass sich das Gefrierfleisch in der Gunst des grossen Publikums durchgesetzt hat und dass es uns nach den anfänglichen zahllosen Schwierigkeiten, die seiner Einführung entgegenstanden, gelingen wird, uns mit genügend grossen Mengen dieser Ware zu versehen.» Das würde auch dann möglich sein (nämlich auf dem Wege direkter ausländischer Bezüge), wenn die Regierung nicht länger das Importmonopol besitzen sollte. Auch durch die Vermittlung anderer wichtiger Bedarfsartikel hat die Union in hervorragendem Masse preisregulierend und somit segensreich gewirkt.

Der Verband entfaltet ebenfalls eine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiet sozialer Fürsorge. Für die Gründung einer Alterspensionskasse zugunsten des gegenwärtig 1170 Köpfe umfassenden Personals wurden 100,000 Franken bereitgestellt. Eine «Caisse de solidarité» soll am 1. Juli dieses Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen. Durch diese Institution werden die Einzelmitglieder des Verbandes versichert, und zwar in der Weise, dass jeder Anteilscheininhaber mit einem minimalen Jahresbezuge von Fr. 500.— hundert Franken bei Todesfall und Fr. 500.— im Fall einer Geburt in seiner Familie erhält. Andere gemeinnützige Unternehmungen auf genossenschaftlich-mutualistischer Grundlage sind in Vorbereitung. Immer wesentlicher, heisst es im Bericht, werden die Vorteile, «welche die Genossenschaft jenen Konsumenten zu bieten vermag, welche die doppelte Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der Kraftentfaltung begriffen haben.»

Aus unserer Bewegung

Genève. *Bureau central de bienfaisance.* Dem sehr ausführlichen Bericht über die umfangreiche Tätigkeit des Bureau central de bienfaisance in Genf entnehmen wir folgende Angaben: Die allgemeinen Einnahmen belaufen sich auf Fr. 87,366.10, die Einnahmen für besondere Zwecke auf Fr. 96,059.50, die gesamten Ausgaben auf Fr. 202,097.90. Der Reinüberschuss von Fr. 6966.60 des Vorjahres verwandelt sich dadurch in einen Verlust von Fr. 11,705.70. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1415. Sie nahm um 5 ab. Die hauptsächlichen Tätigkeitszweige des Vereines sind die Hilfeleistung durch finanzielle und naturale Unterstützung, die Unterstützung von Kranken und Genesenden durch Ermöglichung des Aufenthaltes in Sanatorien, Bädern und auf dem Lande, der Betrieb einer landwirtschaftlichen Kolonie für Arbeitslose, die Heimbeförderung von Fremden, die Erteilung von Auskünften, der Betrieb einer Arbeitsstube, der Betrieb eines Krankenhauses und die ärztliche Hilfeleistung. Die Arbeitsstube verzeichnet an Einnahmen insgesamt Fr. 13,524.35, an Ausgaben mit Einschluss des Verlustes vom Vorjahre (Fr. 156.65) Fr. 12,919.50, somit einen Reinüberschuss von Fr. 604.85.

Sion. Der Umsatz belief sich im Jahre 1917/18 auf Fr. 384,396.90, der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr auf Fr. 36,264.80, der Reinüberschuss auf Fr. 17,388.51. Vom Reinüberschuss werden Fr. 1440.— für Teuerungszulagen zurückgestellt, Fr. 775.— auf den Liegenschaften und Fr. 500.— auf den Aktien der Kohlenzentrale abgeschrieben, je Fr. 5400.— den Aktionären als Dividende (12%) und als Rückvergütung (6%) ausgerichtet, Fr. 300.— vergabt und Fr. 73.51 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bäckerei stellte 95,536 kg Vollbrot und 1282 kg (25,660 Stück) Brötchen her und erzielte damit eine Einnahme von Fr. 69,267.80. Das Backergebnis beläuft sich auf 130%. Die Aktiven setzen sich zusammen aus Fr. 75,000.— Liegenschaften, Fr. 1.— Mobilien, Fr. 1710.06 Kasse, Fr. 60,000.— Warenvorräte, Fr. 3750.— Beteiligungen, Fr. 8308.50 Guthaben bei Banken, Fr. 141.80 beim V. S. K., Fr. 103.10 beim Postscheckbureau, Fr. 9931.90 bei den Kunden, Fr. 1500.— Brennmaterialien, die Passiven aus Fr. 45,000.— Aktienkapital, Fr. 45,000.— Reservefonds, Fr. 6917.25 Rückvergütungen, Fr. 54,091.60 Hypotheken, Fr. 5924.— Dividenden, Fr. 1440.— Teuerungszulagen, Fr. 1500.— Tantièmen, Fr. 300.— Vergabungen, Fr. 73.51 Vortrag auf neue Rechnung.

Suhr. Der Umsatz belief sich im Jahre 1917/18 auf Fr. 126,286.85, die Mitgliederzahl auf 238 am Anfang und 243 am Schluss des Jahres. Die Betriebsrechnung verzeichnet einen Rohüberschuss von Fr. 16,818.35, einen Vortrag von Fr. 43.44, einen Saldo der Unkosten von Fr. 5306.54 und der Zinse von Fr. 2331.20 und einen Reinüberschuss von Fr. 9224.05. Den Mitgliedern sollen Fr. 4622.70 rückerstattet, dem Reservefonds Fr. 1500.— zugewiesen, dem Vorstand und den Revisoren Fr. 2320.— vergütet und Fr. 781.35 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bilanz verzeichnet an Aktiven: Kasse Fr. 75.32, Waren Fr. 23,668.85, Liegenschaften Fr. 59,500.—, Mobilien Fr. 1200.—, Wertschriften Fr. 1680.—, Kreditoren Fr. 55,549.92, Anteilscheine Fr. 5145.—, Obligationen Fr. 6250.—, Reservefonds Fr. 10,500.—, Marchzinsen Fr. 321.60, Marken im Umlauf Fr. 633.60, unverteilter Reinüberschuss Fr. 7724.05.

Wetzikon-Hinwil. Die gesamten Unkosten belaufen sich im Jahre 1917/18 auf Fr. 136,377.03. Sie werden verteilt auf die Warenabteilung (Fr. 94,078.53), die Bäckerei (Fr. 18,718.35), die Wein-, Bier- und Mostabteilung (Fr. 6075.50), die Brennmaterialienabteilung (Fr. 15,103.30) und das Immobilienertragskonto (Fr. 2401.35). Der Reinertrag der einzelnen Betriebszweige ist hiernach: Warenabteilung Fr. 93,556.31, Bäckerei Fr. 10,148.50, Weinabteilung Fr. 6903.52, Brennmaterialienabteilung Fr. 3834.25, Wirtschaftsbetrieb Fr. 31.55 und Immobilienertragskonto Fr. 10,624.50. Hierzu kommt der Vortrag vom Vorjahre in der Höhe von Fr. 2438.57, so dass sich eine Reineinnahme von Fr. 127,437.20 ergibt. Davon kommt dagegen in Abzug der Saldo der Zinsenrechnung von Fr. 25,052.89, so dass zur Verteilung Fr. 102,484.31 zur Verfügung stehen. Von diesem Betrage werden Fr. 23,695.35 zu verschiedenen Abschreibungen verwendet, Franken 9279.— verschiedenen Fonds zugewiesen, Fr. 1000.— für die zweite Kriegssteuer zurückgelegt, Franken 63,000.— den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 5509.96 auf neue Rechnung vorgetragen. Die auf den 30. Juni abgeschlossene Bilanz erhält durch diese Verteilung folgendes Bild: Wertschriften Fr. 41,200.—, Immobilien Fr. 340,000.—, allgemeine Mobilien Fr. 1.—, Bäckereimobilien Fr. 1.—, Fuhrwerk Franken 4000.—, Wirtschaftsmobiliar Fr. 1.—, Warenvorräte Franken 483,116.40, Debitoren Franken 6016.66, ausstehende Guthaben Fr. 17,412.30, Beteiligung an Torfausbeutungsunternehmungen Fr. 9820.70, Guthaben bei den Ablagen Fr. 8769.69, Kautionen Fr. 2000, Kasse Fr. 18,447.67, vorausbezahlte Rückvergütungen Fr. 761.10, Hypotheken Fr. 198,800.—, Obligationen Fr. 166,300, Stammanteile Fr. 64,925.17, Depositenkasse Fr. 202,536.64, Schweizerische Volksbank Fr. 25,053.—, V. S. K. Fr. 44,549.55, Kreditoren Fr. 37,762.02, Akzepte Fr. 40,000.—, Unkostenvortrag Fr. 1060.—, Marchzinsenvortrag Fr. 3608.35, Amortisationsfonds Fr. 3305.—, Kriegssteuerreserve Fr. 1000.—, Delkrederefonds Fr. 1000.—, Reservefonds Franken 70,537.28, Verfügungsfonds Fr. 2600.55, Rückvergütungen Fr. 63,000.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 5509.96. Der Umsatz beläuft sich auf Franken 1.076,025.40 in der Warenabteilung, Fr. 166,101.84 in der Bäkkerei, Fr. 40,469.15 in der Wein-, Bier- und Mostabteilung, Fr. 57,207.30 in der Brennmaterialienabteilung und Fr. 11,752.60 in der Wirtschaft.

Wartau. Der Umsatz belief sich im Berichtsjahre, abgeschlossen am 15. April 1918, auf Fr. 356,284.87. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre, in dem er sich auf Fr. 327,363.26 belief, ist nicht als sonderlich gross zu bezeichnen, wenn wir den Vergleich mit andern Konsumvereinen ziehen. Die Bäckerei stellte 88,686½ kg Brot her gegenüber 107,417½ kg im Jahre 1916/17. Die Abnahme rührt ausschliesslich von der Zeit der Brotrationierung her. Währenddem sich die Produktion bis Ende September auf durchschnittlich etwa 10,000 kg monatlich bezifferte, ging sie in den folgenden Monaten auf etwa die Hälfte zurück. 22,033½ kg Brot wurden zu ermässigtem Preise abgegeben. Die Einbusse, die die Genossenschaft dadurch erlitt, beträgt Fr. 1101.68. Der im letzten Jahre erstellten neuen Bäckerei hat die Genossenschaft im Berichtsjahre den Bau eines eigenen Ladens in Weite beigefügt. Der Bau stand unter der Leitung von Baumeister Gantenbein in Buchs und ist wohl geraten. Die Genossenschaft besitzt damit Liegenschaften in Azmoos (2), Oberschan, Weite und Trübbach. Ihr Brandversicherungswert ist Fr. 147,200.—, die hypothekarische Belastung Fr. 117,590.—, der Buchwert Fr. 108,000.—. Die Mitgliederzahl stieg von 587 auf 592. Die Bilanz per 15. April setzt sich folgendermassen zusammen: Kasse Fr. 473.46, Warenlager Fr. 107,010.60, Fuhrwerk Fr. 259.80, Liegenschaften Fr. 108,000.—, Mobilien Fr. 4000.—, Wertschriften Fr. 2600.—, Garantiesummen Fr. 4200.—, Kontokorrentschulden Fr. 3000.—, Kontokorrentschuld an die Kassa Azmoos Fr. 2555.30, Hypotheken 117,590 Fr., Reservefonds Fr. 38,015.70, Anteilscheine Fr. 4725.—, Mitgliederguthaben Fr. 29,028.40, Reinüberschuss Fr. 23,229.46. Fr. 11,876.10

werden den Mitgliedern rückvergütet, Fr. 4984.30 dem Reserve- und Fr. 2000.— dem Baufonds zugewiesen, je Fr. 1500.— als Kriegssteuerreserve und als Teuerungszulage zurückgestellt und Fr. 1369.06 auf neue Rechnung vorgetragen. Auf dem Fuhrwerk wurden vor Rechnungsabschluss Fr. 65.—, auf den Liegenschaften Fr. 3675.30 und auf den Mobilien Fr. 3821.95 abgeschrieben.

Verbandsnachrichten

Beschluss der Verwaltungskommission vom 9. Juli 1919 betreffend Arbeitszeit in den kommerziellen Bureaux in Pratteln.

In Abänderung des Beschlusses vom 24. Dezember 1918 betreffend Arbeitszeit in den verschiedenen Betrieben des V. S. K. vom 1. Januar 1919 an, beschliesst die Verwaltungskommission:

1. die tägliche Arbeitszeit in den kommerziellen Bureaux in Pratteln wird wie folgt festgesetzt: von Montag bis Donnerstag von $7^3/_4$ Uhr morgens bis $3^3/_4$ Uhr nachmittags mit Unterbruch von ½ Stunde über den Mittag; an Freitagen von $7^3/_4$ Uhr morgens bis $4^3/_4$ Uhr nachmittags mit Unterbruch von ½ Std. über den Mittag; an Samstagen von $7^3/_4$ Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.

2. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.

Mitteilung betreffend Streik der Maschinensetzer.

Bekanntlich brach mit Montag, den 14. Juli 1919, im schweiz. Buchdruckergewerbe ein Streik aus, der sämtliche organisierten Maschinensetzer umfasste. Die Forderung ging um die 42 Arbeitsstundenwoche.

Durch Intervention des Volkswirtschaftsdepartements fand am Dienstag, den 15. Juli, eine Einigung statt, in der beide Parteien einer Reduktion der Arbeitszeit für die Maschinensetzer von 46 auf 44 Wochenstunden zustimmten. Die Arbeit wurde allgemein wieder am Donnerstag, den 17. Juli, aufgenommen.

Da sich die Maschinensetzer der *Buchdruckerei V. S. K. der Streikbewegung ebenfalls angeschlossen haben,* sehen wir uns veranlasst, nachfolgende Tatsachen festzustellen:

In unserer Buchdruckerei beschäftigten wir bis zum 14. Juli *drei* Maschinensetzer. Die Arbeitsbedingungen für diese Kategorie waren folgende:

Arbeitszeit per Woche 41½ Stunden;
Wochenlohn Fr. 94.70, Fr. 90.— und Fr. 85.40.

Auf 30. Juni wurden jedem einzelnen überdies Fr. 125.— Extrazulage ausbezahlt, auf den 30. September weitere Fr. 125.— in Aussicht gestellt.

Ohne dass dem V. S. K. irgendwelche Forderungen gestellt wurden, reichten die drei Maschinensetzer mit Datum vom 28. Juni 1919 auf 12. Juli 1919 ihre Kündigung ein.

Gleichzeitig wurde der Verwaltungskommission von den drei Maschinensetzern ein Kollektivschreiben zugestellt, in welchem um eine Unterredung mit der V. K. des V. S. K. nachgesucht und erklärt wird: «Die Kündigung der Maschinensetzer, die in der *ganzen* Schweiz zu erfolgen hat, bezweckt *keine Forderungen dem V. S. K.* gegenüber, sondern soll bloss den Zusammentritt des Einigungsamtes erzwingen, der *nur* durch die Gesamtkündigung stattfinden *muss.*»

Die gewünschte Unterredung fand statt. — Wir teilten an derselben den Maschinensetzern mit, dass für das Arbeitsverhältnis künftighin nicht mehr die Dienst- und Gehaltsordnung des V. S. K., sondern lediglich der Schweiz. Buchdruckertarif in Betracht falle, *sofern die Kündigung aufrecht erhalten werde.*

Dieser Standpunkt wurde jedem einzelnen Maschinensetzer in einem Schreiben der Verwaltungskommission vom 2. Juli 1919 schriftlich bestätigt.

Auf dieses Schreiben hin richteten die drei Maschinensetzer mit Datum vom 3. Juli 1919 eine Zuschrift an die Verwaltungskommission, in welcher wir u. a. lesen:

> «In Beantwortung Ihres Schreibens vom 2. Juli 1919 teilen wir Ihnen mit, dass wir unsere Kündigung selbstverständlich *nicht aufrecht erhalten wollen,* sondern dieselbe als *annulliert* betrachten nach erzielter Einigung oder uns sonst zugekommener Weisung, was jedenfalls vor Ablauf der Kündigung eintreffen wird.»

Die Verwaltungskommission bestätigte wiederum jedem Maschinensetzer unterm 5. Juli 1919 brieflich, dass sie von dem Kollektivschreiben vom 3. Juli Vormerkung genommen habe, worin die am 28. Juni 1919 eingereichten Kündigungen zurückgezogen werden, wodurch somit das bisherige Dienstverhältnis keinerlei Veränderung erleide.

Ohne eine weitere Mitteilung zu machen, blieben die drei Maschinensetzer Montag den 14. Juli 1919 von der Arbeit fern und verharrten in ihrem Fernbleiben bis zur offiziellen Beendigung des Streiks am Mittwoch abend.

Ein Teil der Maschinensetzer hatte am 14. Juli vormittags mit dem Leiter der Buchdruckerei, Herrn Rotzler, und auch mit dem Präsidenten der Verwaltungskommission eine Besprechung, in der sie mitteilten, sie sehen sich veranlasst, auch in der Buchdruckerei des V. S. K. die Arbeit nicht weiter fortzusetzen und empfehlen dem V. S. K., sich mit dem Zentralkomitee in Bern in Verbindung zu setzen, da weitere Forderungen gestellt werden. Nach der Erklärung, es sei an den V. S. K. bis jetzt überhaupt kein Begehren gestellt worden, und auf Befragen, welche neue Forderungen denn aufgestellt werden, erklärten die anwesenden zwei Maschinensetzer, es sei ihnen unmöglich, irgendwelche Mitteilungen zu machen. Wir gaben der Meinung Ausdruck, dass wir unserseits in der ganzen Angelegenheit nichts unternehmen können; es sei jedoch zweckmässig, wenn die Arbeiterschaft des V. S. K., die keinerlei Forderungen zu stellen habe, sich direkt mit dem Zentralkomitee in Verbindung setze oder wenigstens dem V. S. K. gegenüber schriftlich erkläre, welche Stellung sie einzunehmen gedenke.

Die Verbandsbehörden werden sich mit der ganzen Angelegenheit noch näher befassen und die zweckdienlichen Beschlüsse fassen.

Der Umsatz des V. S. K. betrug im Monat Juni 1919

Fr. 11,263,260.19

gegenüber Fr. 10,398,290.59 im Juni 1918, die Zunahme beläuft sich auf Fr. 864,969.60 oder auf 8,32%.

Pro I. Semester 1919 erreichte der Umsatz des V. S. K.

Fr. 62,833,085.91

was gegenüber dem Umsatz im gleichen Zeitraum 1918 von Fr. 58,009,621.57 eine Vermehrung von Fr. 4,823,464.34 oder 8,31% ergibt.

Redaktionsschluss: 17. Juli.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Schuhwaren

jedem Bedarfe entsprechend, sowie
insbesondere die Produkte unserer

eigenen Schuhfabrik

Bank-Abteilung des V.S.K.

Die Bankabteilung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel nimmt jederzeit Gelder an in

Konto-Korrent-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, jederzeit verfügbar, ohne Povisionsberechnung, zu

4¾%

in Depositen-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, in der Regel auf 60 Tage kündbar, zu

5%

gegen Obligationen

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, je nach Wunsch, auf den Namen oder Inhaber lautend und auf ein, drei oder fünf Jahre fest, mit halbjährlichen Zinscoupons, zu

5%

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt am Tage vor der Rückzahlung

V·S·K

Druckarbeiten

für die Verbands-Vereine

wie:

Anteilscheine, Obligationen
Formulare jeder Art
Briefbogen, Kuvert
Einkaufsbüchlein
Jahresberichte
Reglemente
Statuten
etc.

liefert prompt in guter Ausführung die Abteilung

Buchdruckerei